

Die „Moggelei“ der Spicher



Weil bei den Truppenübungen in der Wahner Heide sehr viel Munition verschossen wurde, war angeordnet, das wertvolle Eisen und das Metall einzusammeln und für einen festgesetzten Preis bei einer Sammelstelle abzugeben.

So konnte man einen guten Nebenverdienst erhalten. Die

Arbeiten wurden von einer Firma überwacht. Oft war es nicht möglich, das Material während der kurzen Schießpausen auszugraben und zu sammeln, weil noch Explosionen befürchtet werden mussten.

Spicher, Wahner und Urbacher Einwohner verlegten sich auf das heimliche Wegnehmen des Materials, das „Mopsen“, und verkauften ihr eingesammeltes Material selbst. Sie erzielten dann einen höheren Preis und mancher „Moggeler“ (der, der die „Moggeln“ einsammelte) konnte damit ein gutes Sümmchen verdienen. Da das Sammeln während kleiner Abschusspausen geschah, war die Arbeit sehr gefährlich.

Die Bleimopser beobachteten von Anhöhen oder Bäumen aus bei Schießübungen – die immer durch schwarze Fahnen auf dem Wasserturm im Wahner Lager angekündigt waren – die Einschussstellen und die Dauer des Schießens. Wurde die Fahne eingezogen, war das der Start, in die Zielgebiete vorzudringen.

Sie hatten alte Kleidung angezogen und eine Hacke sowie einen Rucksack mit Verpflegung bei sich. Das geschürfte Material kam in Säckchen. Es wurde zu Hause sortiert, um es nach den unterschiedlichen Preisen für Eisen, Blei, Kupfer usw. bei einem Altwarenhändler verkaufen zu können.

Bleifunde wurden im eigenen Herd aufgeweicht und dann zu Platten zusammengepresst. Diese wurden, weil man nicht erwischt werden durfte, auf eine Schnur aufgereiht und um den Körper gebunden. So konnten einige Schnurreihen am Körper unauffällig mit dem Fahrrad transportiert

und zum günstigsten Preis verkauft werden. Da die Spicher Bleisucher diese Tätigkeiten sehr geschickt ausübten, hatten sie bald den Spitznamen „Bleimops“ erhalten.

Zum Erinnerung wurde der Platz hinter der alten Katholischen Grundschule (heute Kindergarten) Bleimopsplatz genannt. Dort stehen zwei Bronzefiguren – ein Mann mit Fahrrad und einer Hacke über der Schulter und ein junges Mädchen am Schlagbaum.

Dazu ist das Bleimopslied, das so genannte Spicher „Moggele-Leed“, auf einer Bronzetafel zu lesen:

Ein Spicher Bleimops bin ich zwar,
verdien` mein Geld stets in Gefahr,
aber wenn Feinsliebchen am Schlagbaum ruht,
dann geht das Moggeln noch einmal so gut.

Des Morgens schon in aller Früh
Klopft es ganz leis an meiner Tür:
Wach auf, du Bleimops, so jung und schön,
wir wollen heute noch mal moggeln gehen!

Dann wandern wir zur Heid` hinaus
und werfen unsere Hacken aus
und hacken die Moggelen groß und klein:
ein jedes will ja in den Sack hinein.

Und ist vorbei die Sommerzeit,
dann ist vorbei die Moggelei,
dann führ ich Feinsliebchen zum Traualtar:
Es lebe dreimal hoch das Moggelpaar!

Text und Melodie: Hans Brodesser

Das Moggeln wurde nach Beendigung des 1. Weltkriegs in großem Umfang fortgesetzt, weil jetzt der Platz unbeaufsichtigt war. Auch das weit verzweigte Kleinbahnnetz wurde in diesen Jahren abgebaut, denn die kleinen Schmalspurgleise waren vorzügliche Deckenträger beim Hausbau oder dienten als Pfosten für Gartenzäune.

Text von Matthias Dederichs